

Hour of Power Deutschland  
Steinerne Furt 78  
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96  
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: [info@hourofpower.de](mailto:info@hourofpower.de)  
[www.hourofpower.de](http://www.hourofpower.de)

Baden-Württembergische Bank  
BLZ: 600 501 01  
Konto: 28 94 829

IBAN:  
DE43600501010002894829

BIC:  
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz  
Seestr. 11  
8594 Göttingen  
Tel.: 071 690 07 81  
[info@hourofpower-schweiz.ch](mailto:info@hourofpower-schweiz.ch)  
[www.hourofpower-schweiz.ch](http://www.hourofpower-schweiz.ch)

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern  
Konto: 61-18359-6  
IBAN:  
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 18.05.2025

## Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo.

HS: Willkommen, liebe Freunde. Wir freuen uns, dass Sie mit uns Gottesdienst feiern. Menschen zu verurteilen zerstört unseren Glauben. Die Bibel sagt, dass es keine Verurteilung mehr für die gibt, die in Christus Jesus sind. Das sind wir, liebe Gemeinde. Lassen Sie uns Gott heute mit frohem Herzen anbeten. Sie sind geliebt!

BS: Amen. Es ist mir eine große Ehre, mit Ihnen hier zu sein. Lassen Sie uns beten. „Vater, wir danken dir und stehen vor dir im Glauben, nicht in Angst. Wir weisen die Angst zurück. Sie ist böse und sie kommt nicht von dir. Wir vertrauen dir, Herr, dass es uns heute an nichts mangeln wird. Wir haben alles, was wir brauchen. Alles steht uns offen. Das Himmelreich steht offen für uns. Im Glauben empfangen wir es und bitten im Namen von Jesus, dass du in diesem Gottesdienst deinen Geist ausgießt. Vor allem beten wir darum, dass der Name von Jesus erhoben wird. Wir beten, dass wir erkennen, dass wir heute nicht nur Zuschauer sind, sondern für dich handeln, für die Gemeinde, für den Thron Gottes. Damit du weißt, dass wir dich heute als den König der Könige und den Herrn der Herren unseres Lebens sehen. Herr, wir lieben dich von ganzem Herzen, mit all unserer Seele und all unserer Kraft. Wir beten in dem starken Namen von Jesus.“ Das ganze Volk Gottes sagt: „Amen.“

HAVEN: Bitte begrüßen Sie Ihre Nachbarn mit den Worten: „Gott liebt Sie und ich auch.“

## Bibellesung – Markus 10,17-22 - (Hannah Schuller)

Bitte schlagen Sie Ihre Bibeln auf im Markusevangelium, Kapitel 10. Diese Verse sollen uns heute in unserem Glauben stärken.

Als Jesus weitergehen wollte, lief ein Mann auf ihn zu, warf sich vor ihm auf die Knie und fragte: »Guter Lehrer, was muss ich tun, um das ewige Leben zu bekommen?« Jesus entgegnete: »Weshalb nennst du mich gut? Es gibt nur einen, der gut ist, und das ist Gott. Du kennst doch seine Gebote: Du sollst nicht töten! Du sollst nicht die Ehe brechen! Du sollst nicht stehlen! Sag nichts Unwahres über deinen Mitmenschen! Du sollst nicht betrügen! Ehre deinen Vater und deine Mutter!« »Lehrer«, antwortete der junge Mann, »an all das habe ich mich von Jugend an gehalten.« Jesus sah ihn voller Liebe an: »Etwas fehlt dir noch: Geh, verkaufe alles, was du hast, und gib das Geld den Armen. Damit wirst du im Himmel einen Reichtum gewinnen, der niemals verloren geht. Und dann komm und folge mir nach!« Als er das hörte, war der Mann tief betroffen. Traurig ging er weg, denn er besaß ein großes Vermögen. Das ist das Wort Gottes, dem Herrn sei dank.

## Bekenntnis – Bobby Schuller

Egal, wer Sie sind, bitte stehen Sie auf. Wir sprechen gemeinsam unser Bekenntnis. Bitte strecken Sie Ihre Hände so aus als Zeichen, dass Sie von Gott empfangen. Wir sagen gemeinsam: „Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe. Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Das ist es, was ich bin. Niemand kann mir das nehmen. Ich brauche mich nicht zu sorgen. Ich muss nicht hetzen. Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit meinem Nächsten teilen. Amen“ Als ich heute die Treppe hochkam, sagte Caitlyn, die auf den Zeitplan achtet, als ich noch unten war: „Wir müssen los. Die Musik spielt schon.“ Und ich sagte: „Du brauchst dich nicht zu hetzen. Du brauchst dich nicht zu sorgen. Vertrau deinem Freund Bobby. Ich werde pünktlich da sein.“

Predigt – Lebe Deinen Traum!

Heute sprechen wir über Belohnungen. Belohnungen. Das Leben hält so viele tolle Belohnungen für uns bereit, besonders in Amerika, besonders in einem Land wie diesem, besonders in einer Gegend wie Kalifornien. Allein schon in Kalifornien aufzuwachen, ist eine Belohnung. Das Wetter, die wunderbaren Menschen, die schöne Mode – es gibt hier so viele großartige Belohnungen. Im Leben gibt es beziehungsmäßige Belohnungen. Das sind Belohnungen, die man bekommt, wenn man in eine Beziehung investiert, in seine Kinder, in seine Eltern, wenn man seine Mutter anruft, die einen vermisst, oder wenn man seine Großeltern anruft. Wir haben finanzielle Belohnungen. Wenn man mehr spart als man ausgibt, wenn man hart arbeitet, wenn man bei der Arbeit befördert wird, wenn man Geld in die richtigen Dinge anlegt, wenn man es nicht verschwendet – dann gibt es finanzielle Belohnungen. Wir haben gesundheitliche Belohnungen. Wenn Sie auf Schokoladenkuchen verzichten - außer an ihrem Tag der Ausnahmen -, wenn Sie ins Fitnessstudio gehen, wenn Sie spazieren gehen, wenn Sie joggen, wenn Sie jeden Tag einen Apfel essen, dann gibt es gesundheitliche Belohnungen, oder? Die größte Belohnung von allen ist aber die geistliche Belohnung, die man bekommt, wenn man in seine Beziehung mit Gott investiert: Zum Gottesdienst gehen, sich Notizen machen, eine Bibel mitbringen, beten, Sorgen und Ängsten keinen Raum geben, innehalten und Dinge Gott anvertrauen und verstehen, dass man jetzt im Reich Gottes ist und dass es im Reich Gottes keinen Mangel gibt. All diese Belohnungen sind es wert, es gibt zwei Dinge, die wir alle kennen: den Preis und die Belohnung. All diese Belohnungen haben ihren Preis. Sie kosten Zeit, Geld und Energie. Normalerweise hat niemand Lust, spazieren zu gehen oder ins Fitnessstudio zu gehen, aber sobald man es tut, ist man froh. Es gibt einen Preis und eine Belohnung. In der Tat ist Folgendes eines der komischsten Dinge im Leben: Wenn man die Belohnung vom Preis trennt, scheint etwas nicht zu stimmen. Ein Sportler, einer der größten der Welt, hat erst Großes geleistet, und dann findet man heraus, dass er gedopt hat. Er hat einen Preis bezahlt, aber nicht den Preis, den alle anderen bezahlt haben. Und man hat ihn als Dopingsünder markiert. Vor kurzem habe ich gelesen, dass viele der großen Künstler, vor allem in der Renaissance, ihre Werke nicht vollendet haben. Sie haben Skizzen oder erste Entwürfe angefertigt und sie dann ihrem Lehrling übergeben, der sie gemalt hat. Wie viele hier glauben, dass diese Künstler den Preis nicht wirklich bezahlt haben? Das ist schon ein bisschen schrecklich, oder? Man will irgendwie gar nicht mehr wissen. Sagen Sie es mir nicht. Ich möchte glauben, dass da Vinci die Mona Lisa gemalt hat. Sie wären überrascht, wie viele Ihrer Lieblingspastoren ihre Bücher nicht selbst schreiben. Ich gehöre nicht dazu. Viele Ihrer Lieblingsprominenten schreiben die Bücher, die Sie lesen, gar nicht selbst. Sie bezahlen einem Autoren 20.000 Euro, setzen sich einen Tag lang auf seine Couch, und er schreibt das Buch für sie. Man nennt das „Ghostwriting“. Wie viele hier glauben, dass diese Promis den Preis nicht gezahlt haben? Es ist schon seltsam: Selbst wenn das Buch gut ist, selbst wenn das Gemälde schön ist oder ein Sieg Menschen zum Jubeln gebracht hat, wenn man herausfindet, dass sie den Preis gar nicht bezahlt haben, stimmt doch etwas nicht. Es gibt etwas im Leben, bei dem der Preis selbst die Belohnung für den Menschen ist. Wenn wir sagen, dass unsere Prüfung zu unserem Zeugnis wird, dann meinen wir das auch so. Wenn wir sagen, unser Versagen wird zu unserer Botschaft, dann meinen wir das auch so. Wenn Sie gerade in einer Prüfung stecken, wenn Sie eine schwere Entscheidung treffen müssen, wenn etwas Schwieriges vor Ihnen liegt, wenn Sie aufstehen während alle anderen ausschlafen, wenn Sie das tun, was sonst niemand tut, wenn Sie weiter gehen als alle anderen, wenn Sie alles geben, dann fühlt es sich normalerweise nicht so an, aber auch darin liegt eine Belohnung, nicht wahr? Darin liegt auch eine Belohnung. Die Belohnung im Leben mit Gott ist in vielen Fällen, dass Ihr Glaube wächst. Ihre Vision wird tiefer, weiter und breiter. Ihre Persönlichkeit wird größer. Ihre Energie wird anziehender. Ihr Leben wird für die Menschen um Sie herum sichtbar, weil Sie den Preis bezahlt haben. Wir wollen hier vorsichtig sein, denn einen Preis für nichts zu bezahlen, ist Mist. Sagen Sie alle: „Das ist Mist.“ (AUDIENCE: „DAS IST MIST“). Religiöse Menschen zahlen gerne einen Preis für nichts, aber Jesus verlangt das gar nicht von uns, verstehen Sie? Als ich früher die Evangelien gelesen habe, war ich überrascht, wie oft Jesus seine Aussagen mit dem Gedanken einrahmt: Es gibt eine unglaubliche Belohnung für diejenigen, die den Preis zahlen, die den Weg gehen, die den schmalen Pfad nehmen; für diejenigen, die durch die Tür gehen, durch die niemand geht. Was sagt Jesus? „Nur wenige werden sie finden.“ Wer hier möchte heute zu den wenigen Glücklichen gehören, die die Tür finden? Ich möchte sie finden. Wollen Sie sie auch finden? Wollen Sie finden, was Ihnen offensteht? Wollen Sie die Belohnung finden? Jesus hat nie zu den Menschen gesagt:

„Du solltest, du müsstest. Du musst das tun, weil...“ Nein, er hat gesagt, dass es eine große Belohnung gibt, eine große Belohnung. Gesetzlichkeit ist eine Religion, die behauptet, man müsse einen Preis ohne Belohnung zahlen. Hallo! Gesetzlichkeit ist eine Religion ohne Belohnung. Eine Pflicht ohne Belohnung. Sie hat ihre Wurzeln in der Scham. Man fragt sich zum Beispiel: „Warum sollte ich den Zehnten geben?“ Ein religiöser Mensch sagt darauf „Weil du es sollst! Weil Gott es dir gesagt hat.“ Hier ist die richtige Antwort: „Weil du mehr Geld bekommst.“ Oh, auf einmal schauen einige Leute auf. Hallo, genau das steht in der Bibel, im Buch Maleachi: Prüft mich damit, wenn ihr den Zehnten und die Opfergaben gebt. Die Bibel hat zwei Seiten eines Kontos. Sie hat Soll und Haben. Folgendes passiert, wenn man es nicht tut, und Folgendes passiert, wenn man es tut. Wenn man es nicht tut, beraubt man Gott. Religiöse Menschen lieben diesen Teil: „Wenn ihr das nicht tut, beraubt ihr Gott. Und es stimmt ja auch. Aber Gott sagt auch: „Wenn ihr es tut, werde ich die Schleusen des Himmels weit öffnen, um euch überreich mit Segen zu beschenken.“ Ist das nicht ein guter Grund, den Zehnten zu geben? Ist das nicht ein guter Grund, zu beten? Es gibt gute Gründe zu beten. Es gibt gute Gründe, zu einer Kirche zu gehören. Es gibt gute Gründe, seine Feinde zu lieben. Es gibt gute Gründe, das Richtige und nicht das Falsche zu tun. Es gibt gute Gründe, ehrlich zu sein. Der Grund dafür ist, dass es eine Belohnung gibt. In diesen Fällen ist es aber keine finanzielle Belohnung, sondern genau das, was man sich wünscht, wenn man reich sein möchte: Freiheit, ein guter Schlaf, ein Leben ohne Mangel, ein erfülltes Leben und so vieles mehr. Ich bin schon ganz aufgeregt. Merken Sie das? Ich bin aufgeregt, weil ich Chancen liebe. Ich bin aufgeregt, weil ich Belohnungen liebe, ich liebe Spiele, ich liebe es, wenn man dieses und jenes tut, und dann bekommt man etwas. So steht es in der Bibel, und ich hoffe, Sie erkennen das heute. Jemand sagt: „Dieser Typ hat zu viel für das Feld bezahlt. Hast du gesehen, wie viel Geld der Kerl für das Feld bezahlt hat? Wer würde denn so viel ausgeben? Jesus sagt darauf: „Dieser Mann weiß etwas, was ihr nicht wisst. Er hat eine Perle von großem Wert gefunden. Er hat diese Schatztruhe gefunden. Er hat dort einen Haufen Gold gefunden. Er will es keinem sagen. Deshalb hat er zu viel bezahlt.“ Dies wird auch Ihre Reise sein, liebe Freunde, wenn Sie sich entscheiden, zu den wenigen Glücklichen zu gehören. Sie werden Freunde haben, Sie werden Kinder haben, Sie werden Eltern haben, Sie werden andere Leute haben – Kollegen –, die sagen werden: „Kannst du glauben, wie viel der Typ bezahlt hat? Kannst du glauben, wie viel der bezahlt hat?“ Jesus sagt: „Die haben keine Ahnung davon, was du weißt. Du weißt etwas, was die anderen nicht wissen.“ Übrigens, Sie werden die Gelegenheit bekommen, den Schatz auszugraben, ihn den anderen zu zeigen und zu sagen: „Ich kenne da drüben noch ein anderes Feld, falls du hinmöchtest...“ Jetzt aber genug der Vorrede. Wer hat heute eine Bibel mitgebracht? Hat heute jemand seine Bibel dabei? Ich hatte Sie ja darum gebeten, es zu tun. Halten Sie bitte nicht Ihr Smartphone hoch. Ich möchte, dass Sie Ihre Bibel mitbringen. Halten Sie Ihre Bibel hoch, falls Sie sie dabei haben. Zeigen Sie sie mir. Winken Sie damit, dass jeder sie sehen kann. Schön für Sie. Ich bin stolz auf Sie. Bringen Sie Ihre Bibel mit zum Gottesdienst, und wenn Sie das Gefühl haben, das nicht zu schaffen, können Sie sie auch mitbringen und hier liegen lassen. Dann hat sie jemand im zweiten Gottesdienst, denn wir alle wissen, dass die Leute im zweiten Gottesdienst ihre Bibeln auch nicht mitbringen. Wenn Sie zum ersten Gottesdienst kommen, sind Sie knallhart. Sie sind früh aufgestanden und konnten es nicht abwarten, herzukommen. Lassen Sie die Bibel hier liegen, und dann haben die Leute im zweiten Gottesdienst eine. Ich werde im zweiten Gottesdienst das Gleiche über den ersten sagen. Wenn Sie Ihre Bibeln dabei haben, schlagen Sie bitte das Markusevangelium, Kapitel 10, auf und legen Sie Ihren Finger auf Vers 17. Es wird eine Weile dauern, bis wir dort sind, aber Sie sollen Ihre Bibel bereithalten. Das ist einer meiner absoluten Lieblingsverse aus den Evangelien, und man braucht viel Wissen über die damalige Zeit, um zu verstehen, wie herzerreißend diese Geschichte ist und wie relevant sie für unsere Stadt hier in Kalifornien ist, eine der reichsten Städte der Welt. Es gibt zwei Begriffe, die wir näher definieren müssen, bevor wir diesen Bibeltext lesen. Das wird eine kurze Wiederholung, aber sie lohnt sich. Die erste Frage ist: Was ist ein Jünger? Wenn Sie schon länger herkommen, könnten Sie wahrscheinlich die nächsten fünf Minuten der Predigt auch halten, aber Wiederholung ist die Mutter des Lernens, und ich danke, es lohnt sich, es zu wiederholen. Jüngerschaft ist zur Zeit von Jesus ein sehr schwerer Begriff. Der erste Jünger ist ein Mann namens Elisa. Nun, sagen Sie alle „Elisa“ mit einem „S“. Elisa (AUDIENCE: „ELISA“). Und er war ein Jünger von Elia. Jetzt sagen Sie alle: „Elia.“ (AUDIENCE: „ELIA“) Okay, damit können Sie sich diese beiden merken. Elia ist der Ältere, Elisa der Jüngere.

Elia kommt zu Elisa und sagt: „Folge mir nach.“ Wer weiß noch, was Elisa gerade tat? Er war auf einem Feld und arbeitete hart. Gott liebt es übrigens, fleißige Arbeiter zu berufen. Dort war er. Elia ruft ihn. Und was macht Elisa? Er nimmt alle seine Sachen, alle seine materiellen Güter, und verbrennt sie. Er zerschneidet seine Pflüge und seine landwirtschaftlichen Geräte in Holzstücke und macht einen Scheiterhaufen daraus. Dann schlachtet er sein gesamtes Vieh, das ein Symbol für seinen Reichtum ist, und macht ein riesiges Grillfest. Er verschwendet nichts, es ist ein Opfer für Gott. Dann gibt er es allen zu essen. Und was hat er jetzt noch? Was hat er noch? Gar nichts. Voller Freude gibt er alles auf. Und folgt Elia. Was war Elisass letzte Bitte als Schüler des Rabbiners Elia, als dieser sagt: „Ich gehe gleich zum Herrn. Was willst du?“? Wissen Sie das noch, worum Elisa gebeten hat? „Eine doppelte Portion deines Mantels, deiner Salbung, deiner Kraft.“ Und tatsächlich, er bekommt es. Elia, der Ältere, hat in seinem Leben sieben große Wunder vollbracht, inklusive einer Auferstehung. Elisa hat vierzehn Wunder vollbracht. Ziemlich großartig. Das wird dann später zum Vorbild für das rabbinische Judentum. Nach dem babylonischen Exil und der Zerstörung des Tempels handelt ein Großteil der Tora, wenn Sie das 3. Buch Mose lesen, davon, was man im Tempel tun soll. Aber wenn es keinen Tempel mehr gibt, was macht man dann? Die Juden im Exil schufen die Synagoge, die Versammlung der Juden. Man brauchte zehn jüdische Männer als Mindestanzahl für einen Gottesdienst, eine Versammlung, und daraus bildet sich das Studium der Tora und der Bibel heraus. Als die Juden nach Israel zurückkehren, ist dieses Bibelstudium so tief im jüdischen Volk verwurzelt, dass es zum Herzstück wird - mehr noch als der Tempel im ersten Jahrhundert. Es gibt sogar einen lustigen Spruch aus dieser Zeit, der besagt: „Wir stopfen unsere Kinder mit der Thora voll, wie man einen Ochsen vollstopft.“ Und tatsächlich begann im Judentum jedes Kind im Alter von fünf Jahren damit, die Bibel auswendig zu lernen. Im frühen Teenageralter konnte fast jedes Kind in Israel die ersten fünf Bücher der Bibel auswendig. Ist das nicht verrückt? Die richtig guten unter denen, so heißt es, konnten Folgendes: Wenn man die Torarolle richtig rollt und das auf koschere Weise gemäß der Tradition tut, und eine Nadel hindurchsticht, konnten die Kinder alle Verse nennen, die die Nadel beim Durchstechen trifft. Ich wünschte, unsere Kinder würden die Bibel so gut kennen. Ich wünschte, ich würde die Bibel so gut kennen. Aber das tue ich nicht. Man sieht daran, dass dies nicht nur dazu diente, den Kindern Lesen beizubringen – was im 1. Jahrhundert erstaunlich war, dass alle Juden lesen konnten –, sondern dass ihr ganzes Leben dem Verständnis von Gottes Wort gewidmet war. In der Tat war das der Grund für ihren Ruf, wie gut sie die Bibel kannten. Sie waren so glücklich, das Wort Gottes zu besitzen. Wenn sie die Bibel hervorholten – und das wird in orthodoxen Gemeinden immer noch so gemacht – und die Thorarolle hielten, sprangen sie dabei auf und ab. Sie sprangen auf und ab und riefen: „Wir haben die Bibel. Wir haben das Wort Gottes.“ Die Leute streckten die Hände danach aus, berührten sie und versuchten sie zu küssen. Es gab Jubel und Musik. „Wir lesen jetzt die Bibel.“ Nicht gerade wie in unserer Kirche, oder? Ich habe das in Israel erlebt, wo sie uns Christen ansehen und sagen: „Ist euch Gottes Wort eigentlich egal? Ist euch das egal? Eure Bibeln sind ja verstaubt.“ Verstehen Sie, was ich meine? Wer ist damals in der Gemeinde der Rabbiner? Der Rabbiner ist derjenige, der am meisten weiß. Er weiß am meisten. Und es gibt nur einen Weg, Rabbiner zu werden: ein Jünger von einem anderen Rabbi zu werden. Jüngerschaft bedeutet, wie an eine Uni zu gehen. Wer weiß, wie viele Jünger ein Rabbiner damals haben konnte? Dies ist eine Wiederholung. Er konnte fünf Jünger haben. Rabbis durften nur fünf Jünger haben. Jesus hatte zwölf, warum hatte er zwölf? Erinnern Sie sich? Wegen der zwölf Stämme Israels. Jesus hat die Regel gebrochen. Man durfte nur fünf haben, und damit sendete er eine klare Botschaft. Und genau das hätten Sie auch gemacht. Wenn Sie damals ein Teenager gewesen wären, vielleicht 15 oder 16, sollten Sie besser nicht nur die Thora, sondern den ganzen Tenach, also das ganze Alte Testament, auswendig können. Kann jemand sagen: „auswendig“ (AUDIENCE: „AUSWENDIG“) Okay? Wenn man ein Jünger werden will, geht man zu einem Rabbi und schnappt sich einen der fünf Plätze. Er wird sie nur an fünf Kinder vergeben, okay? Man geht zu ihm hin und das ist, als würde man sich an der Harvard Universität oder am MIT bewerben. Man geht zu diesem Rabbi, man findet ihn auf irgendeinem Berg, er wird einen mit Fragen löchern und man muss all die Fragen beantworten, nebenbei bemerkt mit Fragen. Man antwortet also nicht mit einer Antwort. Man antwortet mit einer Frage. Und je klüger die Frage, desto besser die Antwort. Und am besten kommt sie aus der Bibel, okay? Der Rabbi wird auf diese Weise hin und her diskutieren und dann wird er zu 99 % der Kinder sagen: „Geh und übe lieber dein Handwerk aus.“ Was bedeutet das? „Du bist nicht gut genug. Du bist nicht gut genug.“

Aber zu den ganz, ganz, ganz Guten sagt er Folgendes, und es tut mir leid, meine Hebräisch-Aussprache ist immer schlecht, weil Hebräisch keine Vokale hat, und ich lese es normalerweise und kann mich nicht erinnern... aber egal: „Lech Acharai.“ Kann jemand sagen: „Lech Acharai.“ (AUDIENCE: „LECH ACHARAI“) Was bedeutet das? (AUDIENCE: „FOLGE MIR“) „Folge mir“ ist wie ein Zulassungsbescheid für Harvard. Man ist angenommen worden. Es „Harvard“ zu nennen, trifft es eigentlich nicht einmal annähernd. Nehmen Sie irgendein Gefühl, das jemand, der in Harvard angenommen wurde, und multiplizieren Sie es mit tausend. Der Typ, zu dem der Rabbi „Lech Acharai“ sagt, geht nach Hause zu seinem Vater und sagt: „Papa, du wirst es nicht glauben. Der Rabbi hat mich gebeten, ihm zu folgen.“ Der Vater wird ganz sicher weinen. Er wird weinen. Er wird seinen Sohn herumzeigen. Er wird ihn all seinen Freunden und seiner Familie zeigen: „Der Rabbi hat diesen Jungen gerufen. Der Rabbi hat diesen Jungen gerufen Er ist dabei. Er ist dabei. Der Rabbi hat ihn gerufen. Er hat ihn gerufen.“ Der Religionswissenschaftler David Flusser erzählt uns, dass der Vater dann den Segen an den Schüler richtet: „Mögest du mit dem Staub deines Rabbis bedeckt sein“, was bedeutet, dass er immer hinter dem Rabbi gehen soll. Und nun zu Ihrer Berufung als Jünger und ich habe zu viel Zeit damit verbracht, ich bin noch nicht einmal zum Bibeltext gekommen. Ich habe nur noch neun Minuten. Das ist eine wichtige Sache. Das ist das Größte, was einem jüdischen Mann damals passieren konnte. Das Größte. Es ist, als würde man in eine Profiligen kommen. Es ist unglaublich. An diesem Punkt ist es die Aufgabe des Schülers, das Joch des Rabbis auf sich zu nehmen. Das Joch zu nehmen bedeutet, alles zu glauben und zu tun, was der Rabbi glaubt und tut. Es gab damals schon Konfessionen wie bei uns heute. Sie waren sich in manchen Dingen nicht einig, genau wie wir. Eine der größten Meinungsverschiedenheiten damals war, welche Sünde die schwerste oder welches Gebot das wichtigste sei. Im Christentum machen wir so etwas nicht so oft, weil wir denken, wir seien alle gleich. Ich glaube nicht, dass wir alle gleich sind, aber viele Christen denken das. Das ist ein großes Thema. Der Jünger hat die Aufgabe, dem Rabbi zu folgen, dort zu schlafen, wo er schläft, dorthin zu gehen, wo er hinget, zu tun, was er tut, zu glauben, was er glaubt. Wenn der Rabbi ein Wunder vollbringt, was soll man dann tun? Hallo? Wenn er nach Cäsarea Philippi geht, wohin geht man dann? (AUDIENCE: „CÄSAREA PHILIPPI“) Das ist schwer auszusprechen, ich weiß. Das ist schon in Ordnung. Wenn der Rabbi auf dem Wasser geht, was soll man dann tun? (AUDIENCE: „AUF DEM WASSER GEHEN“) Auf dem Wasser gehen, richtig. Erinnern Sie sich an Petrus? Sein Rabbi geht auf dem Wasser, es gibt einen Sturm, und die Jünger können nicht schwimmen. Was sagt Petrus? Sie sehen sich um. „Petrus geht als erster, weil er der Älteste ist. Jemand muss ja zuerst gehen.“ Sie denken es alle. Sie denken es alle. „Müssen wir das jetzt machen?!?“ Sie denken es alle. Und sie sagen: „Petrus, bitte geh als erstes.“ Petrus ist wahrscheinlich 23. Die anderen 16, 17, 18. Er sieht sich um. „Rabbi, wenn ich auf dem Wasser gehen soll, dann sag mir, dass ich es tun soll.“ Er weiß ja bereits, dass er es tun soll. Jesus sagt: „Komm.“ Petrus sagt: „Oh meine Güte.“ Da ist er, er fängt an, auf dem Geist zu gehen, nicht auf dem Wasser. Das können Sie übrigens auch tun. Wenn Jesus ans Kreuz geht, wohin soll man dann gehen? Wenn Jesus von den Toten auferweckt wird, was muss man dann tun? Hallo? (AUDIENCE: „VON DEN TOTEN AUFERSTEHEN“) Danke, Herr. Das ist also Jüngerschaft. Das bedeutet es, Jesus Christus nachzufolgen. Wenn Sie mir folgen wollen, können Sie mich bei YouTube abonnieren. Kaum zu glauben, dass ich das hier so untergebracht habe... Ich versuche nur, das ein wenig aufzulockern. Oh, ich habe gerade gespürt, dass jemand abonniert hat. Vielen Dank. Okay. Das ist der erste Begriff: Jüngerschaft. Wer von Ihnen weiß jetzt, was ein Jünger ist? Es ist schwer, nicht wahr? Es ist eine schwere Sache, keine kleine Sache. Hier ist der Lohn für einen Jünger von Jesus. Sagen Sie alle „Schätze in den Himmeln“ - Plural. (AUDIENCE: „SCHÄTZE IN DEN HIMMELN“) Jedes Mal, wenn Sie das Wort „Himmel“ in den Evangelien sehen, ist es fast immer im Plural. Königreich der Himmel, Schätze in den Himmeln. Warum machen wir einen Singular daraus? Die einen meinen, die Übersetzer seien schlecht. Man kann es aber auch anders sagen: Es liegt an der Tradition. Tradition. Drei Leute hier haben das Musical „Anatevka“ gesehen, wo es auch um Tradition geht. Aber sie haben „Schätze in den Himmeln“ gehört. Der Himmel ist Folgendes: Der Himmel ist die Luft um uns herum. Der Himmel ist der Weltraum. Der Himmel ist die geistliche Welt, und der Himmel ist der Ort, an den man nach dem Tod kommt, wenn man sein Vertrauen in Jesus Christus setzt. Es ist so etwas wie eine Dimension, denke ich. Wenn Jesus von den „Schätzen in den Himmeln“ spricht, denken viele Christen, es bedeute einen Haufen Gold, wenn ich sterbe, eine besondere Krone oder einen Thron. Aber das bedeutet es nicht. „Schätze in den Himmeln“ meint ein besonderes Geschenk. Es gibt einen guten Vergleich dafür: Die Cloud!

Wenn das einzige Bild von meiner Hochzeit ein Foto ist, ein physisches Bild, und ich es jemandem gebe, der es einscannt, und es in der Cloud ablegt, welche Version ist die bessere? Nun, das kommt darauf an. Man sagt, wenn das Haus abbrennt, wollen die Leute die Fotos retten. Aber wenn alle Fotos in der Cloud gespeichert sind, muss man dann noch losrennen und die Bilder holen? Nein, man kann sie alle neu ausdrucken lassen. Wahrscheinlich kann man sie sogar bearbeiten, sie werden vermutlich sogar sauberer sein. Warum? Weil man sie aus der Cloud geholt hat. Ich habe eine Frage an Sie: Wenn ich mein Hochzeitsfoto in der Cloud speichere und es brennt, wie viele Bilder habe ich dann noch davon? Wie viele kann ich aus der Cloud holen? Etwa drei? Was hast du gesagt, Shirley? (SHIRLEY: „SO VIELE WIE DU WILLST“) Ich kann so viele bekommen, wie ich will? Stimmt das? Das ist es, was „Schätze in den Himmeln“ bedeutet. Man nimmt einen materiellen Schatz, der brennen, verrotten und verblassen kann, und legt ihn in die Cloud. Das bedeutet nun nicht, dass man damit warten muss, bis man stirbt. Eines Tages wird das Haus abbrennen, oder? Und Sie werden den Schatz haben. Es wird alles gut werden. Aber das bedeutet nicht, dass Sie warten müssen, bis das Haus abbrennt. Man muss nicht warten, bis man stirbt, um aus diesen Schätzen zu schöpfen. Es gibt Schätze, von denen Sie heute im Leben tatsächlich profitieren. Wenn Sie jetzt Schätze im Himmel haben, werden Sie morgen in einer besseren Verfassung sein, als wenn Sie keine Schätze im Himmel hätten. So sehen die Schätze im Himmel aus: Sie sind Weisheit. Niemand kann Ihnen Ihre Weisheit wegnehmen. Sie sind Wissen. Sie sind Güte. Sie sind guter Wille. Sie sind Glaube. Sie sind Gunst. Ganz besonders Gunst! Wenn sich der Tank der Gunst in Ihrem Leben auffüllt, wird sich die ganze Welt in Ihre Richtung bewegen. Amen? In Ordnung, sind Sie bereit, Markus Kapitel 10 zu lesen? Meine Güte.... liebe Musiker, kommt jetzt noch nicht nach oben, ich mache fünf Minuten länger, okay? Wir machen noch ein bisschen länger. Tut mir leid, aber... Okay. Markus 10. Markus 10. Ich fühle mich schlecht, weil ich weiß, dass die Musiker meine Freunde sind. Sie waren schon an Weihnachten bei uns zu Hause, und die Leute wissen ja nicht, dass sie meine Freunde sind, aber... okay, Markus 10 Vers 17: „Als Jesus weitergehen wollte, lief ein Mann auf ihn zu, warf sich vor ihm auf die Knie.“ Haben Sie das bemerkt? Was hat er getan? (AUDIENCE: „ER FIEL AUF DIE KNIE“) Er ist verzweifelt. Verzweifelt. Er fiel vor Jesus auf die Knie. „Guter Lehrer“, fragte er. „Was muss ich tun, um das ewige Leben zu bekommen?“ Was möchte er? (AUDIENCE: „EWIGES LEBEN“) Ewiges Leben bedeutet für Juden nicht nur, nach dem Tod in den Himmel zu kommen. Es ist das Leben bereits jetzt. Cha-im. Es ist Leben! Leben! Er sagt damit: „Ich will leben. Ich bin innerlich tot. Ich will leben. Ich vermisse etwas.“ „Jesus entgegnete: »Weshalb nennst du mich gut? Es gibt nur einen, der gut ist, und das ist Gott.« Lesen wir das einmal rückwärts. Hier sagt Jesus nicht: „Ich bin nicht Gott.“ Er sagt: „Ich bin Gott.“ Kurz zuvor war die Verklärung, sie sind in Cäsarea Philippi. Dort fragt Jesus: „Was sagen die Leute, wer ich bin?“ „Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.“ Was sagt er also hier? „Warum fragst du mich das? Warum nennst du mich gut?“ Weil er Gott ist. Nächste Folie. Jesus sagt dann etwas. Jeder, der da zuhört, konnte nicht nur die Zehn Gebote in der richtigen Reihenfolge auswendig, sondern das ganze Buch Exodus, okay? Und dieser reiche junge Mann, der reiche junge Herrscher, ist ganz aufgeregt. Er hat eine Audienz beim Rabbi. Er fragt: „Wie bekomme ich ewiges Leben?“ Hier ist die Antwort von Jesus. Er zählt einige der Zehn Gebote auf, und der Junge versteht sie nicht. „Du sollst nicht töten! Du sollst nicht die Ehe brechen! Du sollst nicht stehlen! Sag nichts Unwahres über deinen Mitmenschen! Du sollst nicht betrügen! Ehre deinen Vater und deine Mutter!« »Lehrer«, antwortete der junge Mann, »an all das habe ich mich von Jugend an gehalten.« Er übersieht etwas. Wer hier denkt auch, dass er etwas übersieht? So lehren Rabbiner. Ich glaube, wir haben eine Liste der Zehn Gebote auf Folie, werfen wir einen Blick drauf. Das hier sind die Zehn Gebote, die jüdische Version. Es gibt verschiedene Versionen, aber dies ist die richtige. Wahrscheinlich haben wir es übersehen. Ich hatte einige davon fett gedruckt, und vielleicht können wir das fürs nächste Mal korrigieren. Das hier sind die, die Jesus nennt. (LÄUFT ZUR LEINWAND). Das sieht im Fernsehen besser aus. Das sind die Gebote: 5, 6, 7, 8, 9. Diese hier. Okay? Das hier sind die, die Jesus ausgelassen hat. Und jeder hat es gehört. Die sind nicht nervös, sie beobachten das Ganze. Das erste: „Ich bin der Herr.“ Das zweite: „Keine anderen Götter.“ Das dritte: „Du sollst den Namen des Herrn nicht missbrauchen.“ Nummer vier: „Halte den Sabbat.“ Und, weiter unten, Nummer zehn: „Du sollst nicht begehren.“ Was ist die Botschaft dahinter? Was glauben Sie, ist die Botschaft? Jesus spricht mit einem reichen jungen Mann. Dieser sagt: „Ich habe all das getan!“ „Was hast du getan?“ „Ich habe meinen Vater und meine Mutter geehrt. Ich habe niemanden ermordet. Ich habe keinen Ehebruch begangen.

Ich habe nichts gestohlen. Ich habe nicht gelogen oder falsches Zeugnis abgelegt.“ Was hat er denn nun getan? Jesus sieht ja auf das Herz. Der junge Mann übersieht es komplett. Wir kommen zum Bibeltext in Markus 10 zurück: „Lehrer, an all das habe ich mich von Jugend an gehalten.“, aber er übersieht etwas völlig. Jesus sieht ihn an und verurteilt ihn und richtet, weil er die Botschaft nicht verstanden hat.... Steht das da? Nein, es heißt: „Jesus sah ihn voller Liebe an.“ So nach dem Motto: „Oh, das ist ja wunderbar.“ Wissen Sie, dass Gott das verzweifelte Herz liebt, das ihn kennen lernen will; ein Herz, das nach dem Heiligen Geist hungert. Gott liebt das. Was sagt Jesus dann? Puh. Ich brauche eine Sekunde. „»Etwas fehlt dir noch: Geh, verkaufe alles, was du hast, und gib das Geld den Armen. Damit wirst du im Himmel einen Reichtum gewinnen, der niemals verloren geht. Und dann Lekch Acharai. Dann Lech Acharai. Dann Lech Acharai“. Es gibt nur eine Person in der gesamten Bibel, auf jeder Seite, in jedem Absatz, in jedem Satz, die diese Worte „Lech Acharai“ gehört hat und „Nein“ gesagt hat. Es gibt nur eine Person. Wenn Jesus „Lech Acharai“ sagt, wenn er sagt „Folge mir“, wenn er sagt „Folge mir“, dann schauen sich die Jünger an und sagen: „Wow, wow. Was ist das? Dieser Typ hat gerade im Lotto gewonnen.“ Erinnern Sie sich, was passierte, als Jesus „Lech Acharai“ zu Petrus gesagt hat? Was hat Petrus mit seinen Sachen gemacht? Wer weiß das noch? Er ließ alles sofort fallen. Alle Leute drum herum dachten „Oh, er ist auf Drogen.“ Es steht in der Bibel „Er ließ seine Netze dort“, aber er packte sie nicht einmal ein und gab sie auch nicht weiter. Er ging einfach weg. Was hat Elisa getan? Alle seine Sachen verbrannt. Und was macht dieser Typ in Markus 10? Bitte noch einmal den Bibeltext einblenden. Den Bibeltext noch einmal einblenden, bitte. Nein, eins zurück. Sorry. „Als er das hörte, war der Mann tief betroffen. Traurig ging er weg.“ Warum ging er weg? Warum war er traurig? Weil er sehr reich war. Hallo, Irvine! Orange County! Amerika! Er ging traurig weg, weil er großen Reichtum hatte. Denn sein Reichtum war ihm wichtiger als der Reichtum im Himmel. Und alle sind schockiert. Jesus ruft mit lauter Stimme zu seinen Jüngern: „Wie schwer ist es... Wie schwer ist es doch für Menschen, die viel besitzen, in Gottes Reich zu kommen! Wie schwer ist es doch für Menschen, die viel besitzen, in Gottes Reich zu kommen!“ Menschen stellen mir solche Fragen: „Warum ist es so, Pastor Bobby, wenn man nach Thailand und in andere Länder und an verarmte Orte kommt, dass Menschen dort geheilt werden, die nicht mehr gehen können? Die Ohren von Menschen werden geöffnet, Blinde können wieder sehen. Vor fünf Jahren ist das passiert. Letztes Jahr passierte es in Puerto Rico. Warum geschieht es dort? Warum nicht hier?“ Weil es für die Reichen schwer ist, in das Himmelreich zu kommen. Wie schwer? (WEINT) Meine Güte, ich liebe meine Herde und ich liebe meine Stadt und ich liebe mein Land, aber wir sind materiell reich und geistlich pleite. Wir sind wohlgenährt, aber haben geistlich Hunger. Wir haben Mittel, aber keinen Sinn. Wir haben Gold, aber keinen Ruhm. Wir haben Geld, aber keine Freude. Es gibt eine Ironie daran. Das hier ist die Ironie: Hätte dieser Mann alles weggegeben, den Armen gegeben, sogar seine Kleider, die er am Leibe trug, dann hätte er in diesem Leben hundertmal mehr bekommen. Das sagt uns Jesus im nächsten Absatz. Gott will nicht, dass Sie arm sind. Sie müssen arm in das Reich Gottes kommen, aber Sie müssen nicht arm bleiben. Man muss alles aufgeben, um alles zu bekommen, aber man muss nicht pleite bleiben. Man muss nicht arm bleiben. Wissen Sie, dass ich möchte, dass Sie große Dinge erreichen? Wissen Sie, dass ich möchte, dass gute Menschen in dieser Kirche reich werden? Reich wie Krösus. Warum? Weil man dann weitergeben kann. Sie können Menschen damit segnen. Sie können etwas bewirken. Aber sobald man die Wahl hat zwischen der Sicherheit des Gehalts, der Sicherheit des Geldes, der Sicherheit des Was-auch-immer und der Berufung Gottes, und man sich für die Sicherheit entscheidet, ist es vorbei. Joseph war reich. Johannes Markus, der Mann, der das hier geschrieben hat, war ein reicher Mann. In der Tat lesen wir in Markus, Kapitel 10, Vers 29: „Jesus antwortete: »Ich versichere euch: Jeder, der sein Haus, seine Geschwister, seine Eltern, seine Kinder oder seinen Besitz zurücklässt...“ - Jemand kann sagen: „Besitz“ (AUDIENCE: „BESITZ“) – „...um mir zu folgen und die rettende Botschaft von Gott weiterzusagen, der wird schon hier auf dieser Erde alles...“ – Jemand kann sagen: „hundertfach“ (AUDIENCE: „HUNDERTFACH“), hundertfach zurückerhalten: Häuser, Geschwister, Mütter, Kinder und Besitz...“ - Jemand kann sagen: „Besitz“ (AUDIENCE: „BESITZ“). Und wann? In dieser Zeit oder in der kommenden Zeit? In welcher von beiden? In beiden. In beiden. „All dies wird ihm – wenn auch mitten unter Verfolgungen – gehören und außerdem in der zukünftigen Welt das ewige Leben.“ Ich danke dir, Herr. Das war ein bisschen schwierig, tut mir leid. Aber ich möchte, dass Sie wissen, dass es eine unglaubliche Belohnung für diejenigen gibt, die bereit sind, diesen Preis zu zahlen, die Prüfung zu bestehen. Das ist das Wichtigste im Leben. Das Wichtigste im Leben ist, wer man wird. Wer man wird.

Es gibt eine Sache, die man mitnimmt, wenn man diese Welt verlässt, und das ist die Person, zu der man geworden ist. Das ist die eine Sache. Wenn Sie mehr vom Leben wollen, werden Sie mehr. Ich sagte: Wenn Sie mehr vom Leben wollen, werden Sie mehr! Nicht mehr bekommen, nicht mehr nehmen, nicht mehr horten, sondern mehr werden. Werden Sie mehr. Was Sie im Leben haben, ist das Ergebnis der Person, die Sie geworden sind. Und es gibt einen Weg, der uns allen offensteht, um mehr zu werden. Ein Jünger ist ein Nachfolger, ein Handelnder, ein Glaubender und ein Werdender. Sie wollen ein besseres Leben? Werden Sie besser. Beschuldigen Sie nicht andere Menschen. Sie wollen eine bessere Ehe? Werden Sie ein besserer Ehepartner. Beschuldigen Sie nicht Ihren Ehepartner. Sie wollen ein besseres Team? Werden Sie ein besserer Leiter! Geben Sie nicht Ihrem Team die Schuld. Sie wollen ein besseres Leben? Werden Sie ein besserer Mensch. Wenn Sie ein besseres Leben wollen, werden Sie ein besserer Mensch. Sie wollen mehr erreichen? Werden Sie mehr, werden Sie mehr! Widmen Sie Ihr Leben jeden Tag diesem Ziel, und Sie werden viel Geld und noch mehr haben. Sie werden ein Haus und die Dinge haben, die Sie brauchen, und werden ohne Mangel leben, WENN Sie mehr werden. Wenn Sie bereit sind, alles aufzugeben, um wie Jesus Christus zu werden, werden Sie alles und noch mehr haben. Sie werden sich freuen, dass Sie den Test bestanden haben. Jemand hier sagte eben: „Ich habe den Test nicht bestanden. Ich habe die Prüfung nicht bestanden.“ Aber die Prüfung gibt es doch immer noch. Wissen Sie, warum? Weil Sie noch am Leben sind. Der Test ist vorbei, wenn man stirbt. Wenn man stirbt, ist es vorbei, dann hat man keine Chance mehr, aber wer weiß schon, wann das ist? Aber Sie haben noch eine Chance. Sie haben immer noch eine Chance, die Prüfung zu bestehen. Letzter Gedanke: Leben bedeutet: Zahle jetzt oder zahle später. Es gibt ein altes Sprichwort, das wieder kursiert: „Wähle dein Schweres.“ Das ist ein gutes Sprichwort. Es gibt noch ein anderes: „Schwere Entscheidungen - leichtes Leben. Leichte Entscheidungen schweres Leben.“ Das ist auch wahr. Der Grund, warum ich so leidenschaftlich bei diesem Thema bin, ist, dass ich glaube, dass es für den menschlichen Geist schwer ist, etwas Gutes und Göttliches zu wollen und es nicht zu erreichen. Dieser reiche junge Mann hätte, wenn er alles verkauft hätte und Jesus Christus nachgefolgt wäre, nicht nur das ganze Zeug zurückbekommen, sondern wahrscheinlich auch tausend Kirchen dazu. Nennen wir ihn einfach „Bob“. Bob, der reiche junge Mann. Er hätte überall St. Bobs-Kirchen gegründet. Aber jetzt ist er nur ein weiteres Beispiel dafür, was man nicht tun sollte. Etwas zu wollen und es nicht anzustreben, ist schwer für den Geist; nicht alles zu werden, was man sein kann, nicht in all den Möglichkeiten zu wachsen, die man hat; sein Potenzial nicht auszuschöpfen; nicht für andere da zu sein, wenn sie einen brauchen; jemandem nicht „Ich liebe dich“ zu sagen, bevor er oder sie stirbt; der Tochter nicht zu sagen, dass man sie schön findet oder dass man sie vermisst, oder dem Sohn nicht zu sagen, dass man stolz auf ihn ist; oder nichts zu bewirken und kein Leben zu berühren. Das ist hart für den Geist, aber es ist das Allerwichtigste. Amen? Lassen Sie uns aufstehen. Vertrauen wir das alles Gott an! Heben Sie bitte Ihre Hände mit mir: „Größer ist der, der in euch ist, als der, der in der Welt ist. Der Mensch kann nicht vom Brot allein leben, sondern von jedem Wort, das aus dem Mund Gottes kommt. Dieses Haus ist voll von geisterfüllten, kettenbrechenden Menschen; Christen, die Lasten wegnehmen, Joche zerbrechen, Wunder vollbringen, Kranke heilen. Ich danke dir, Herr. Es gab einige, die gespottet haben. Manche haben gelacht. Und doch gab es einige, die glaubten. Wir glauben. Wir glauben, dass Gottes Wort heute noch dasselbe ist. Wir glauben, dass das Angebot des Evangeliums uns immer noch offensteht. Wir glauben, dass es keinen größeren Preis gibt als die Schätze in den Himmeln. Herr, wir empfangen gerade jetzt von deinem Geist, wir empfangen den Ruf, mehr zu tun gemäß deines Wortes, mehr zu werden, uns zu verändern, dir ähnlich zu werden, Herr. Wir wollen deine Jünger sein. Wenn du sagst: „Folgt mir“, sagen wir: „Ja, Herr.“ Wir werden gehen, wohin du uns rufst. Herr, wir lieben dich, und wir danken dir, Vater. Ich bete über jede Kette hier. Sie ist zerbrochen. Über jede Sucht, sie ist verschwunden. Über jeden Geist, jeden bösen Geist: den Geist der Krankheit, den Geist der Traurigkeit, den Geist der Verzweiflung, sie sind jetzt weg. Seid frei, meine Freunde. Herr, wir danken dir, und wir beten im Namen von Jesus.“ Das ganze Volk Gottes sagt: „Amen. Ich danke dir, Herr.“

### **SEGEN – Bobby Schuller**

Der Herr segne und behüte euch. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.